

können, sich zu verpissen.

»Ist 'ne ganze Menge«, sagte sie, ohne sich einschüchtern zu lassen. »Und was bedeutet das alles?«, fragte sie und beugte sich über das Mikroskop.

Ash verlor die Geduld. »Bitte unterlassen Sie das. Vielen Dank.«

Ripley legte den Kopf schief und zog unwillkürlich eine Grimasse. Sie wusste ja, dass er eigen war, was sein Labor betraf, aber was war so falsch daran, in ein Mikroskop zu sehen? Sie hatte es noch nicht einmal angefasst.

»Entschuldigen Sie bitte«, sagte sie in einem Tonfall, der das genaue Gegenteil zum Ausdruck brachte.

Ash beruhigte sich wieder. »Es handelt sich um eine wirklich interessante Kombination von Elementen, die es äußerst widerstandsfähig macht«, sagte er.

Ripley erschauerte. »Und Sie haben es reingelassen«, sagte sie.

Ash hob beleidigt das Kinn. »Ich habe nur einen Befehl befolgt, haben Sie das vergessen?«, erwiderte er gereizt.

Ripley musterte ihn genau, und dabei fiel ihr wieder ein, weshalb sie in die Krankenstation gekommen war.

»Ash, wenn Dallas und Kane nicht an Bord des Schiffes sind, habe ich die Befehlsgewalt.«

Seine Gesichtszüge erstarrten. »Richtig, das hatte ich vergessen.«

Hatte er natürlich nicht. Das wusste sie so gut wie er. Er hatte sich nicht einmal die Mühe gemacht, einigermaßen überzeugend zu klingen. Was ihr jedoch die größten Sorgen bereitete, war das *Weshalb*. Einfach nur, weil Ash sich wie ein Idiot aufführen musste? Oder weil er ihren Platz in der Befehlskette nicht respektierte? Hatte es

womöglich gar nichts mit ihr zu tun? War er einfach nur der Ansicht, tun und lassen zu können, was er wollte, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen?

*Damit ist jetzt Schluss*, entschied sie.

»Sie haben auch die Quarantänevorschriften unserer wissenschaftlichen Abteilung vergessen«, sagte sie.

»Die habe ich *nicht* vergessen«, entgegnete er ruhig.

»Verstehe«, sagte sie. »Sie haben sich einfach nur nicht daran gehalten.«

Ash drehte sich wütend zu ihr um und stemmte die rechte Hand in die Hüfte. »Was hätte ich denn mit Kane tun sollen? Seine einzige Chance bestand darin, ihn hier reinzubringen.«

Seine Wut erfüllte sie mit diebischer Freude. Schön, dass sie ihn aus der Fassung bringen konnte.

»Sie haben, indem Sie die Quarantänevorschriften missachtet haben, unser aller Leben aufs Spiel gesetzt«, widersprach Ripley.

»Vielleicht wäre es besser gewesen, er wäre draußen geblieben«, sagte Ash. Dann kehrte seine gewohnte Arroganz zurück. »Möglicherweise habe ich die übrige Besatzung gefährdet, aber das Risiko nehme ich auf mich.«

Ripley rutschte etwas näher heran und blickte ihm in die Augen.

»Sie übernehmen ein sehr großes Risiko für einen wissenschaftlichen Offizier«, sagte sie. »Das ist sicherlich nicht im Sinne Ihrer Vorschriften.«

»Ich nehme meine Pflichten ebenso ernst wie Sie die Ihren, und das wissen Sie«, erwiderte Ash.

Ripley sah wieder zum Bildschirm hinüber. Sie hätte den Scan wirklich gerne gesehen, obwohl sie wahrscheinlich keine Ahnung gehabt hätte,

was er darstellen sollte.

Ash starrte sie trotzig an. »Tun Sie Ihre Arbeit, und überlassen Sie mir meine.«

Ripley fielen spontan ein Dutzend Antworten darauf ein – keine war besonders höflich oder freundlich. Aber sie holte einfach nur tief Luft, atmete aus, drehte sich um und verließ den Raum. Sie hatte nie etwas anderes von Ash verlangt, als dass dieser seine Pflicht erfüllte. Er schien jedoch mehr an der Kreatur auf Kanes Gesicht interessiert als daran, dem Ersten Offizier das Leben zu retten.

*Weshalb?*